

# Protokoll der StuRa-Sitzung vom 30.06.2005

Teilnehmer: 27 von 32, Sitzungsleiter: Erik Ritter, Protokollant: Felix Mellmann

Sitzungsbeginn: 19:45 Uhr, Sitzungsende: 00:50 Uhr

## Tagesordnung

1. Begrüßung und Formalia
2. Bericht der Gf; Debatte des Berichts
3. Wahlen und Entsendungen
4. Anträge
5. Finanzanträge
6. Campusparty
7. Lehrpreis
8. Stiftungsuni
9. Martins Fahrt nach Göttingen
10. Aufwandsentschädigung
11. Sonstiges

verlegen wird ⇒ ohne Gegenrede angenommen.  
Der Antrag einen Punkt 5a mit dem Titel Lehrpreis einzuführen wird ⇒ ohne Gegenrede angenommen.  
Der Antrag Punkt 5. Wahlen und Entsendungen auf Punkt 2a vorzuverlegen wird ⇒ ohne Gegenrede angenommen.

Die so geänderte Tagesordnung wird ⇒ ohne Gegenrede angenommen.

Protokoll vom 23.06.2005:

**Erik Ritter:** Den Antrag in Punkt 1 den TOP Dies Academicus zu erweitern hat **Marcus Kießling** gestellt, nicht Erik.

Zudem soll in Auftrag von **Joachim Püschel** sein letzter Redebeitrag im TOP FSR-Rundlauf gestrichen werden.

**Andreas:** Die Antwort im Bericht der GF auf die Frage der Magisterumstellung hat nicht er gegeben.

**Ulrich** ist der Meinung, dass er diese Antwort gegeben hat.

Es gibt keine Gegenrede zum geänderten Protokoll ⇒ angenommen.

## 1. Begrüßung und Formalia

**Andreas Kranz:** Der Studentenrat hat den langjährigen Mitarbeiter Maik Schumann durch einen tödlichen Unfall verloren.

Die Beschlussfähigkeit ist mit 20 von 32 Mitgliedern gegeben.

**Daniel Bambauer stellt den Antrag Punkt 7. Campusparty auf 3a vorzuverlegen, da einer der Veranstalter da ist und dieser sich zur Sache äußern will.**

**Ulrich Rückmann:** Campusparty frühestens auf Punkt 4a behandeln, da auch bei Punkt 4 Gäste da sind.

**Ulrich stellt den Antrag einen Punkt 5a einzuführen mit dem Titel Lehrpreis**

**Daniel** übernimmt Ulrichs Vorschlag, den Punkt 7 auf 4a zu verschieben.

**Ulrike Schirwitz stellt den Antrag den Punkt Wahlen und Entsendungen auf 2a vorzuverlegen, da dieser kürzer ist als der Rest.**

**Christian Soyk** stimmt den Vorschlägen zu.

**Der Antrag Punkt 7. Campusparty auf Punkt 4a zu**

## 2. Bericht der GF; Debatte des Berichts

**Peter Grünberg:** Berichtet von der Pressemitteilung des SMWK vom 28.06.2005 zur kleinen Novelle des Sächs-HG und verweist auf die entsprechende Pressemitteilung, die er per eMail rumgeschickt hat. Bearbeitung des normalen Tagesgeschäftes. Mittwoch war er bei einem Vortrag von Stanislaw Tillich, Landwirtschaftsminister von Sachsen. Das Treffen mit der PDS sei ausgefallen. Er weist nochmal darauf hin, dass am 06.07.2005 der Vortrag des Österreicherers zu Studiengebühren in Österreich stattfinden wird.

**Ulrich:** Besprechung der Raumstruktur mit **Martin Jahnke**, Beschäftigung mit dem Dies Academicus, Abgabe des StuRa Entscheids, Beratungen gegeben (Urlaubssemester und Exmatrikulation). Ulrich hat sich weiter um das Vorhaben Vietnam gekümmert, hat bei den Freunden und Förderern der TU Dresden angefragt. Bislang sei noch keine Entscheidung des DAAD

gefallen. Hat beim FSR Elektrotechnik das Vietnamprojekt vorgestellt und weiterhin das Tagesgeschäft bearbeitet.

**Martin Jahnke:** Treffen mit den Mitgliedern des Rf Öffentliches und dem RF Internet, **Ingo Keller**, das Konzept ist fortgeschritten, die Grundzüge sind fertig. Es gab ein Treffen mit der AG Hochschulpolitik und Überlegungen zu dem weiteren Vorgehen bzw. dem Umgang mit der Veranstaltung des Österreicherers. Das nächste Treffen wird am 06.07.2005 stattfinden. Es gab ein Treffen mit diversen Altlasten des StuRa.

**Christian:** Bearbeitung des normalen Tagesgeschäftes und der Rückerstattungsanträge. Es gab ein Gespräch mit einer potentiellen 2. Verteilerin und er hat die Finanzprüfungen bei Grundschulpädagogik und den Berufsschulpädagogen durchgeführt.

**Philipp Bönisch** erinnert an die lange Nacht der Wissenschaften. Der StuRa möchte sich mit einem Stand beteiligen, allerdings gäbe es bislang nur wenig Reaktion auf die Einladung.

**Ulrike** erinnert daran, dass die Fachschaften ihre Texte für den Spirex abgeben bzw. überarbeiten sollen.

**Rami Mochaourab** berichtet über die Probleme bei USZ. Zum einen sei man uneins, was mit der Sporthalle an der Nöthnitzer Straße passieren wird, wenn die Fakultät Informatik dorthin umzieht, zum anderen beklagen sich die Studenten über den schlechten Zustand der Sporthallen. Rami berichtet weiterhin, dass seine Internetseite soweit fertig ist, aber noch nicht online gestellt wurde.

**Erik:** Wo wird der StuRa Stand sein, wird es etwas besonderes geben?

**Ulrike:** Der Stand wird im HSZ stehen.

**Matthias Börner:** War Ramis Bericht nur informativer Art oder soll tatsächlich etwas geschehen?

**Rami:** Es soll etwas geschehen.

**Matthias** bittet Rami, ein Schriftstück zu verfassen mit dem ausführlichen Inhalt der Probleme.

**Christian** fügt hinzu, dass man sich mit Rami treffen sollte um die Punkte zusammenzufassen, danach sollte man sich mit der Unileitung in Verbindung setzen um die Probleme zu klären, so kann man von studentischer Seite her Druck aufbauen.

**Andreas** erinnert daran, dass noch bis zum 01.07.2005 die schriftliche Abstimmung zur Beitragsordnung läuft.

### 3. Wahlen und Entsendungen

**Martin Stelter** möchte gern bei Spirex mitarbeiten.

**Ulrike** unterstützt die Kandidatur. Es wurden bereits erste Gedanken gefasst und es wäre gut, wenn noch jemand zusätzliches mitmachen würde.

**Martin Stelter** wird ohne Gegenrede ⇒ in das Projekt Spirex aufgenommen.

**Martin Jahnke** möchte sich in die KSS entsenden lassen.

**Annerose Gulbins** fragt, wer aktuell in der KSS aktiv ist. Wieviele sind es mit Martin? Wie verhält es sich mit

den Stimmen?

**Peter:** Aktuell sind Ulrich, Kai und er selbst entsandt, somit wird noch jemand gebraucht, da 4 Stimmen vorhanden sind.

**Martin** möchte die Entsendung dauerhaft nutzen und somit die 4. Stimme wahrnehmen.

**Martin** wird ⇒ ohne Gegenrede entsand.

**Ulrike** möchte **Dina Schulz** und **Anja Vogel** für den Spirex vorschlagen. Anja malt bereits die Comics für den Knackpunkt.

**Beide werden** ⇒ ohne Gegenrede entsand.

### 4. Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

### 5. Finanzanträge

**Christian:** Der Reisekostenerstattungsantrag von GF Lehre und Studium, Ulrich, nach Frankfurt am Main wurde nicht bei der Geschäftsführersitzung beschlossen.

*Daniel Kreuter kommt um 20:14 Uhr*

**Ulrich** stellt den Antrag, 75 EUR Reistenkosten erstattet zu bekommen. Er möchte zum fzs fahren um nochmals das Vietnamprojekt vorzustellen, es sei einigeg schiefe gelaufen und die Entscheidung des fzs soll auf Grund von einem besseren Wissensstand fallen. Er will von Leipzig aus dorthin fahren.

**Der Antrag über 75 EUR Reisekostenerstattung** wird ⇒ ohne Gegenrede angenommen.

**Christian:** Fr. Lippmann möchte Toner für den Drucker kaufen, diesmal sollen 3 Kartuschen statt den üblichen 2 gekauft werden, da sie günstiger sind als sonst.

**Christian** stellt den Antrag über 255 EUR. Der Antrag wird ⇒ ohne Gegenrede angenommen.

**Christian:** Der FSR Elektrotechnik beantragt eine Ausfallbürgschaft über 1000 EUR.

**Andre Kneifel** ist Organisator der ETEFETE die am 14.07.2005 im Gelände des Barkhausenbau stattfinden wird. Es werden ca. 1500 Besucher erwartet. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa 7677 EUR, wenn keiner kommt wären es 3500 EUR Verlust, deshalb die Ausfallbürgschaft über 1000 EUR. Der FSR würde den Rest tragen. Ein Gewinn wird ab 899 Besucher erwartet.

**Andreas:** Wer ist Prof. Lienig?

**Andre:** Er ist Leiter des Institutes für Feinwerktechnik.

**Andreas:** Das Problem ist, normalerweise gibt nur der StuRa eine Ausfallbürgschaft, Prof. Lienig trägt aber auch eine Bürgschaft, wie verhält sich das?

**Andre:** Prof. Lienig springt zuerst ein.

**Steffen Lehmann** fragt nach, weshalb 11,16 EUR pro Person angesetzt wurden.

**Andre:** Der Betrag bezieht sich auf 430 Besucher.

**Rami:** Was passiert mit dem Geld, was im Jahr zuvor zu viel war?

**Andre** weiß nicht, was mit dem Geld passiert ist.

**Marcel Junige** sagt dazu, dass nicht viel übrig geblieben sei, da im Jahr zuvor die Bühne beschädigt worden ist und ein Ausgleich gezahlt werden musste.

**Eric Seidel** kommt um 20:25 Uhr.

**Rami** meint, er hätte etwas von 20.000 EUR Überschuss gehört.

**Marcel** entgegnet, dass es bestimmt nie so viel war.

**Der Antrag des FSR Elektrotechnik über 1000 EUR für eine Ausfallbürgschaft wird nach formaler Gegenrede durch Sebastian Gaigals mit 23/0/3 ⇒ angenommen.**

**Der FSR Jura stellt den Antrag einer Ausfallbürgschaft über 1200 EUR.**

**Bernhard Kelz** ist Sprecher des FSR Jura. Der FSR plant die Feier Carpe Noctem im Arteum bei der ab 900 Besuchern ein Gewinn erwartet wird.

**Peter** fragt nach, wie es sich mit den 900 Leuten verhalten würde.

**Bernhard** meint dazu, dass früher auch schon immer 800 Leute da waren und man nicht alle hereinlassen konnte, der Bedarf sei also da und unter guten Bedingungen könnten 1200 Leute kommen.

**Annerose** fragt, wie die Kostenaufstellung zustande kommt.

**Bernhard** hat sich vorab über das Getränkeverhalten kundig gemacht und dieses als Grundlage genommen, so werden im Durchschnitt 10 EUR pro Gast veranschlagt.

**Annerose:** Und 50% der Getränkeausgaben sind Kosten?

**Bernhard:** Ja, Die Getränke werden auf Kommission gekauft, 50% Gewinnanteil ist hierbei eingeplant. Die Hälfte der Karten werden im Vorverkauf angeboten, die andere Hälfte an der Abendkasse.

**Annerose** fragt nach dem FSR Anteil.

**Bernhard:** Da der FSR nicht vollständig in die Planung eingebunden ist, wird dieser nur 30% des möglichen Verlustes tragen.

**Sebastian:** Was wird am Abend passieren?

**Bernhard:** Ein guter DJ und ein Drummer werden kommen. Die Flyer gingen eher in den Druck, als bekannt war, was es geben wird.

**Sebastian** merkt an, dass er den Lohn des Personals als recht hoch ansieht.

**Bernhard** ist der Meinung, dass ein Lohn unter 7 EUR pro Stunde für das Barpersonal nicht tragbar gewesen wäre, die Cocktailmixer sollten eh 7 EUR bekommen, also hat man sich der Gerechtigkeit halber entschieden für alle 7 EUR die Stunde zu zahlen.

**Sebastian** fragt nach, was außergewöhnliche Ausgaben seien.

**Bernhard:** Vor allem für zusätzliche Reinigungskosten und die Stromkosten.

**Erik** fragt nach, weshalb es 3 Posten zur Licht- und Ton-technik gibt.

**Bernhard** antwortet dazu, dass das Arteum aufgeteilt ist und man die Räume einzeln mieten kann, da das im Vertrag so einzeln aufgeführt ist, hat man das auch so

übernommen.

**Erik** fragt, ob der Strom enthalten ist.

**Bernhard:** Nein ist er nicht, dieser ist verbrauchsabhängig.

**Marcus Kießling** fragt, ob eine Abendgarderobe gewünscht wird.

**Bernhard** ist nichts entsprechendes bekannt.

**Marcus** fragt nach den Getränkepreisen.

**Bernhard** listet die Preise auf. Preise liegen im Rahmen.

**Andreas:** Warum bekommen die Security-Leute 10 EUR pro Stunde und warum arbeiten das Barpersonal länger als die Security-Leute?

**Bernhard:** Es gab Probleme bei der Acquire, deshalb habe man die 10 EUR pro Stunde akzeptiert. Das Barpersonal arbeitet länger, da sie eingearbeitet werden müssen, zudem seien sie ja nicht ständig da.

**Andreas:** Wenn Verlust eintritt, dann trägt der FSR 30% des Verlustes und die 70% die Eventmanagementfirma, der StuRa soll nun 50% der 30% tragen?

**Bernhard:** Ja.

**Katrin Voidel:** Was bedeutet der Punkt Promotion bzw. Mensabildschirm?

**Bernhard:** Die Feier wird beim Nachtskaten und auf den Bildschirmen in der neuen Mensa beworben.

**Daniel K.:** Habt ihr den Vertrag mit der Eventmanagementfirma gekündigt?

**Bernhard:** Nein. Es gab dazu lange Diskussionen, nun wurde der Vertrag, eben aufgrund der 70%, angenommen.

**Andreas stellt den ÄA, die Ausfallbürgschaft auf 1000 EUR herabzusenken, da von einem maximalen Verlust ausgegangen wird, dieser ist nicht realistisch und es wurde schon öfter so gehandhabt.**

**Andreas** stellt den ÄA, um ein Zeichen zu setzen, das Parties realistischer geplant werden sollen.

Abstimmung des ÄA von **Andreas:** Es gibt eine Gegenrede von **Sebastian:** Er findet die Begründung von **Andreas** schade.

**Der ÄA wird mit 7/9/10 ⇒ abgelehnt.**

Abstimmung des Antrags: formale Gegenrede durch **Andreas. Der Antrag wird mit 16/5/4 ⇒ angenommen.**

**Steffen** schlägt vor, dass StuRa für ETEFETE und Carpe Noctem auch die Karten verkauft.

**Ulrich** regt an, dass mal eine Grundsatzdiskussion zum Thema Ausfallbürgschaften geführt wird, da Parties anscheinend immer größer und finanziell größer werden.

**GO Antrag von Daniel B. auf Vertagung, da unvorbereitet, Änderung auf Ende der Debatte zu Ulrichs Anregung** Gegenrede von **Christian**, da sich der Gast dennoch zum Thema äußern wollte.

**Der GO Antrag wird mit 5/11/5 ⇒ abgelehnt.**

**GO Antrag von Andreas: Änderung der beschlossenen Tagesordnung: Einführung des Punktes 7a. Ausfallbürgschaften.** Gegenrede von **Annerose:** Unvorbereiteter Punkt. **Der GO Antrag wird mit 0/16/4 ⇒ abgelehnt.**

**Christian:** Bisher wurde nur eine Ausfallbürgschaft in Anspruch genommen. **Ulrich** wollte nur den Gedanken

anbringen und wollte keine Debatte vom Zaun brechen.  
**Andreas:** StuRa sollte etwas zur Trauerfeier von Maik Schumann beitragen: 133,80 EUR für Grabgebäude, Fahrkarten für 10 Studenten und 2 Fahrkarten für die beiden Angestellten.

**Sebastian:** Warum soll der StuRa die Fahrt dorthin (ausgenommen der Frauen) bezuschussen?

**Sebastian stellt den ÄA, den Antrag von Andreas um 24 EUR (Fahrkarten für 10 Studenten) zu senken.**

**Ulrich:** Der ÄA ist nicht befürwortbar, da er inkonsequent ist.

**Matthias:** Es ist kleinlich, um 24 EUR zu feilschen.

**Andreas:** Der Gesamtantrag ist befürwortbar, da Maik sehr lange für den StuRa gearbeitet hat.

**GO Antrag von Daniel B. auf Ende der Debatte. Formale Gegenrede von Sebastian. Der Go Antrag wird mit 19/2/3 ⇒ angenommen.**

**Der ÄA von Sebastian wird mit 2/19/2 ⇒ abgelehnt.**

Abstimmung des Antrages von **Andreas:** Gegenrede von **Sebastian:** Der Antrag hat Delegationscharakter und ist pietätslos.

**Der Antrag wird mit 21/0/3 ⇒ angenommen.**

**Andreas:** Frau Lippmann und Frau Klaus haben Beileidskarte fertig gemacht, die Karte kann unterschrieben werden, soweit gewünscht.

**Philipp:** Es gibt Idee eines Rucksacks für Erstsemestlers. 1000 Stück mit 2 Beilagen, eine von TU, eine von StuRa. Ohne Logo wären es 3,50 EUR pro Rucksack. Das Unimarketing beteiligt sich an den Kosten. Der Betrag wäre dann bei ca. 1300 EUR. Es gab die Frage bei der Gf Sitzung, was der Rucksack mit TU und StuRa Logo kosten würde. Das seien etwa 500 EUR mehr. Der beantragte Betrag seien somit 1600 EUR. Die Rucksäcke sollen bei Erstsemestereinführung verteilt werden.

**Annerose** ist dagegen, da es sinnlose Kosten seien. Eine sinnvolle Interessenspolitik sollte betrieben werden.

**Philip Müller** hält den Antrag für sehr sinnvoll, obwohl der Rucksack bei dem Preis vielleicht schnell kaputt geht. Was soll die StuRa Beilage sein?

**Philipp:** Ein Spirex, vielleicht auch etwas anderes.

**Andreas** hält das ganze für Geldverschwendung, da nur ca. 20% der Erstsemestler erreicht werden können.

**Sebastian** fragt, ob die Auflage steigerungsfähig sei.

**Martin:** Ja, aber Zuschussbeitrag der Uni bleibt.

**Sebastian** sind die Beilagen zu mager.

**Steffen** meint, dass der StuRa unzulänglich bekannt sei. Das StuRa Logo sollte an die Ostfront der Baracke angebracht werden.

**Marcus:** Kaum einer ist bei der feierlichen Immatrikulation. Die Idee ist im Prinzip nicht schlecht, aber man sollte inhaltlich besser arbeiten.

**Ulrich** stimmt **Annerose** zu. Es wäre zu einmalig und zu wenig wirkend, die Sache mit den CDs wäre besser gewesen statt der Rucksäcke.

**Ralph Müller-Eiselt** ist der Meinung, dass die Einführung doch gut besucht ist.

**Philipp:** Das Audimax fasst nur 1000 Hörer.

**Ulrike:** Es würden eh nicht alle verteilt werden, doch

es wäre ein Anfang, die Leute zum StuRa zu bringen.

**GO Antrag von Matthias auf Schluss der Rednerliste**  
Gegenrede von **Marcel:** es existieren, eventuell noch nicht genannte Argumente.

**Der GO Antrag wird mit ⇒ 14/8/3 angenommen.**

**Andreas** ist weiterhin dagegen, denn 3,50 EUR sprechen nicht für Qualität, die meisten Studenten haben sich vor Studium einen Rucksack zugelegt. Eine Kaffeetasche oder ein Kalender wären da eine bessere Möglichkeit.

**Matthias** fragt ob alles schon fertig sei und ob nur noch der Beschluss notwendig wäre.

**Philipp:** Ja, es wäre alles schon fertig. **Dina** hat daran gearbeitet.

**Matthias** fragt was passieren würde, wenn der StuRa nicht zusagt.

**Philipp:** Das Unimarketing macht es evtl. alleine. Am Anfang schnappt man als Student alles auf, es könnte demnach etwas bringen. Man hat mit den 1000 Stück schonmal die Studenten erreicht, die eh im Audimax zur Einführung waren, die haben sich ja schließlich auch dafür interessiert.

**Katrin:** Zum Thema, was der StuRa ist: die FSRs macht Campusführungen, es wird dabei auch gesagt, was der StuRa ist, das Problem ist nur, dass kein offenes Ohr vorhanden ist für Gremienarbeit.

**Annerose:** Es muss zuerst geklärt sein, innerhalb des StuRa, was tun wir eigentlich, warum sollte es die Studentenschaft interessieren, was wir machen, erst dann sollte man öffentlichkeitswirksam arbeiten, es fehlt das Gesamtkonzept, es bleibt bei den Leuten nicht hängen, wenn man nur Rucksäcke verteilt. Meistens seien bei der Erstsemestereinführung eben keine Erstsemestler anzutreffen.

**Philipp:** Trotz Führung durch StuRa bleibt kaum etwas hängen, erst ab dem 2. Semester interessiert man sich dafür, es ist aber gut, bereits den Namen zu kennen, auch wenn Rucksäcke übrig bleiben, kommen doch die Leute in die Baracke um den Rucksack zu holen, dabei sehen sie sich sicher um.

**Christian:** Man weiß auch durch den Rucksack nicht, was im StuRa passiert, grundsätzlich ist die Idee ja gut. Das Logo sollte gleichrangig mit TU Logo drauf sein, damit könnte man Leute durchaus erreichen, die Idee ist damit unterstützungswürdig.

**Philipp:** Es gibt ja Infomaterial im Rucksack, beschränkt sich ja nicht nur auf den Rucksack.

**Sebastian:** Man kann bereits im ersten Semester den StuRa kennen, man kann ihn aber auch im 9. Semester noch nicht kennen. Das Startbonbon hat ähnliche Diskussionen hervorgerufen, allerdings in etwas anderer Art, der klägliche Rest ist hier noch übrig geblieben.

**Marcel:** Wir müssen inhaltlich als auch öffentlichkeitswirksam arbeiten, es reicht nicht nur aus, Papiere zu erarbeiten, sondern wir müssen auch nach außen hin arbeiten. Natürlich muss etwas ausgearbeitet werden, Broschüre, zusammen mit FSRs, man könnte auch Taschen mit einer Broschüre drin verteilen. Das Argument von **Andreas** ist hinfällig, nicht jeder kauft sich einen

neuen Rucksack. Mundpropaganda bringt die Verteilung der Rucksäcke. Der Gang in die Baracke führt automatisch an den Aushängen vorbei, somit Werbung für den StuRa.

**Steffen:** Man bekommt einen Rucksack, mit 2 Logos drauf, aber keiner weiß damit etwas anzufangen. Allerdings: wenn nicht alle verteilt werden, werden die Studenten in den StuRa kommen.

**Philipp beantragt 1600 EUR für Rucksäcke mit StuRa Logo.**

Gegenrede von **Andreas:** Alleinig das Logo drauf und die Broschüren drin, bringt die Leute nicht zum Mitarbeiten.

**Der Antrag wird mit 15/5/5 ⇒ angenommen.**

**Erik** fordert mehr Sachlichkeit in der Sitzung.

**GO Antrag von Andreas: 5 Minuten Pause.**

*Sitzungspause um 21:32*

## 6. Campusparty

*Erik übergibt die Redeleitung an Andreas.*

**Daniel B.** möchte festhalten, dass es ein Armutszugnis ist, erst nach der Sitzungspause bekannt zu geben, dass etwas zu lesen ist, dies verzögert den Verlauf der Sitzung nur unnötig.

**Erik** hatte eine eMail herumgeschickt zu den Behinderungen bei der Campusparty, zusammengefasst in vorliegendem Text (siehe Anhang), dieser soll an die Unileitung und auch das Organisationsteam geschickt werden.

**Felix Mellmann** erklärt seinen Unmut gegenüber der Organisation, da die Standorte der Sanitäter nicht ersichtlich waren und eine junge Frau, die zusammengebracht ist, von der Bühne bis zum von-Gerber-Bau getragen werden musste.

**Matthias:** So wie es abgelaufen ist, ist es okay. Schon allein, weil es nur einmal im Jahr stattfindet, es ist verständlich, dass es Misserfolge über die ausgefallene Gastvorträge gibt. Der FSR Wirtschaftswissenschaften hatte sein Unterstützung angeboten, diese wurde aber nicht genutzt. Warum dann aber der Brief an Unileitung?

**Erik:** Der Brief geht an die Unileitung, weil es Defizite in Verlegung der Räume gab. Von den Organisatoren ist jemand anwesend um zu diskutieren.

**Philip:** Die Unileitung, speziell die Raumvergabe hat hier viel zu Verantworten, nicht aber die Organisatoren.

**Sebastian:** Findet das Vorhaben gut, weil bislang bei wenigen Parties dieser Weg gegangen wurde und selten der Unileitung erklärt wurde, wo Dinge schief gelaufen sind. Die Behinderungen sollten minimiert werden.

**Daniel Stuß:** Wie soll man eine Behinderung verhindern, bei 15.000 bis 17.000 Besuchern? Es ist sicherlich so, dass die Unileitung Fehler gemacht hat. Der Soundcheck war zu keiner anderen Zeit möglich, die Genehmigungen lagen vor, dass Radwege usw. gesperrt werden durften. Es wurden Zettel ausgehängt, wo ab einer bestimmten Zeit nicht mehr zu parken war. Es

gab Sanitäter an der Bühne, der Abtransport wäre an der Bühne nicht möglich gewesen. Bislang hat sich der StuRa noch nie über Störungen der Lehre beschwert.

**Erik:** Es wäre durchaus möglich gewesen, 16.20 nach der Doppelstunde mit dem Soundcheck zu beginnen. Die Brücke hatte man länger offen lassen können.

**Peter:** Der Brief soll an für sich nur die Unileitung betreffen und nicht die Organisatoren!

**Andreas:** Die Uni hat Lehre und Forschung zu betreiben und nicht primär Parties, es ist nicht gut, wenn es zu Behinderungen und Störungen kommt, auch wenn mehrere Tausend zu dieser Veranstaltung kommen, deswegen soll Unileitung die Kritik entgegengebracht werden, auch bei einer anderen Veranstaltung ist durch Lärmbelästigungen Lehre gestört worden.

**Daniel B.:** Es gab Fehler in der Raumvergabe bei Professoren. Es ist nicht gut, hier auf Konfrontation zu gehen, es wurde der FSR Wirtschaftswissenschaften nicht einbezogen. Beim Bau der Bergstraße waren weit mehr Lärmbelästigungen zu ertragen.

**Erik:** Es ist keine Konfrontation geplant, es ist lediglich eine Diskussionsgrundlage. Erik bedauert, die Organisatoren nicht eingeladen zu haben.

**GO Antrag von Daniel B. auf Schluss der Debatte, ggf. sofortige Abstimmung.**

Gegenrede von **Andreas**, da Text noch nicht fertig ausgearbeitet sind, somit ist eine Debatte notwendig.

**Der GO Antrag wird mit 4/13/5 ⇒ abgelehnt.**

**Matthias** schlägt vor, den Brief nicht im Namen des StuRa sondern im Namen von Erik Ritter zu versenden, da die Mehrheit der Studenten mit der Veranstaltung zufrieden war. Diese Einzelmeinungen könnten nicht für alle sprechen.

**Felix stellt den ÄA auf Streichung des letzten Absatzes.**

**Erik übernimmt diesen ÄA.**

*Eric Seidel geht um 22:11 Uhr*

**Daniel S.:** Die Reputation der Uni hängt durchaus von Parties ab. Zu den Personenschleusen: man kann ja alles realisieren, aber bei bleibenden Preisen, muss dies so gemacht werden. Bei mehr Securities, würden höhere Preise kommen, StuRa hat ja vor allem Karten verkauft (ca. 1000 Studenten), damit auch wieder Werbung für den StuRa betriebl. Die Schilder bezüglich den Fahrrädern hingen lang genug dran.

**Erik** meint, dass die Personenschleußen zu klein ausgebaut waren.

**Christian** fragt, ob das Vorhaben nicht der falsche Weg sei? Noch ist nix passiert, und es gibt genügend Leute, die hier erstmalig darüber debattieren und erst mit den Organisatoren sprechen.

Sind die Organisatoren vielleicht zu selbstgefällig? Die Campusparty soll weiter stattfinden, aber es muss auch Grenzen geben, dennoch sollten sich die Organisatoren der Kritik annehmen, es könnte ja durchaus etwas verbessert werden. Ein Termin kann vereinbart werden, damit mit den Organisatoren die Dinge geklärt werden, die Zettel an den Autos könnten durchaus zu zeitig angebracht worden sein, es könnten ja auch PKWs dort

geparkt haben und davon nichts gewusst haben. Das Thema Stiftungsuni ist doch deutlich wichtiger. Der StuRa ist aber an für sich nicht gegen die Campusparty.

**Sebastian** stellt den **ÄA**, sich in dem Brief auch auf andere Parties an der Uni zu beziehen, bei denen es zu Störungen kam. So also auch das Uni Open Air und die Bauarbeiten an der Bergstraße.

**Philipp**: Warum kam letzte Woche dieses Thema überhaupt dazu? Das Thema kam dazu, weil die Unileitung das Dixiland auf dem Campus haben wollte, diesbezüglich kam die Kritik auf, dass die Uni für Lehre und Forschung und nicht für Parties da ist, und das hängt direkt mit der Unileitung zusammen, denn diese sollte sich nicht von den Parties steuern lassen.

**Andreas**: Matthias hatte gesagt, dass die Studenten überwiegend der Party zugestimmt haben, der StuRa vertritt nicht die Mehrheit sondern alle Studenten, und wenn einige nicht zufrieden waren, ist es unsere Pflicht dort zu arbeiten.

**Peter** ist dafür den Brief ersteinmal auf Eis legen und ein Gespräch mit der Unileitung und auch gleich mit den Organisatoren zu erwirken.

**Andreas** erklärt zum **ÄA** von Sebastian, dass dieser nicht vollständig ausgeführt wurde, der **ÄA** soll von Sebastian entsprechend ausgearbeitet werden.

**Daniel B.** empfindet es als Neiddebatte, weil das Grundthema war ja das Dixieland und man sollte anscheinend das Opfer der Campusparty erbringen.

**GO Antrag von Ulrich** auf Schluss der Debatte und sofortige Abstimmung der vorliegenden Anträge. Nach formaler Gegenrede von **Steffen** wird der Antrag mit 9/9/4 ⇒ abgelehnt.

**GO Antrag von Ralph** auf Schluss der Rednerliste. Es gibt keine Gegenrede ⇒ angenommen.

**GO Antrag von Matthias** auf Begrenzung der Redebeiträge auf 90 sec, dieser wird mit 10/6/7 ⇒ abgelehnt.

**Marcel**: Organisatoren fühlen sich persönlich angegriffen, soll aber nicht so sein. Er bringt den Punkt nochmals an, weil dies wohl noch nicht so angekommen ist, man muss sich dennoch mal über Auflagen zu Parties Gedanken machen, zur Campusparty sind nicht nur Studenten gekommen.

**Felix**: Sind Kritiken von den Ordnern gekommen?

**Ralph** lehnt es ab den Text weiterzugeben, lediglich bei der Unileitung sollte man dranbleiben.

**Daniel S.** fasst es als Kritik auf, aber hat das Gefühl, dass alles zu heftig aufgefasst wird. Bei der Raumvergabe wird sich drum gekümmert, die Personenschleußen werden geändert. Er möchte gern, dass mit ihm geredet wird. Die Organisatoren sind gewillt sich an den Kosten bzgl. des Professors aus Kanada zu beteiligen. Von der Security kam nichts schlechtes zurück, nur die Sanitäter sind zu zeitig gegangen.

**Steffen** stellt den **ÄA**, der **StuRa** möge beschließen die im folgenden genannten Probleme mit den zuständigen Stellen zu klären um die Probleme für die Zukunft abzustellen.

**Christian**: Es klingt doch überheblich, wenn Daniel Stuß sagt, wenn man aber den Rahmen der Veranstaltung sieht, daher der **ÄA**, der **StuRa** möge beschließen, den Brief nicht zu schicken, die Gf trifft sich mit den Veranstaltern und versucht die aufgeworfenen Kritikpunkte in einem Treffen mit der Unileitung anzusprechen.

**GO Antrag von Andreas** auf Nichtbefassung des **ÄA** von Christian. Nach Gegenrede von Christian wird der **GO Antrag** mit 5/12/3 ⇒ abgelehnt.

**Erik** übernimmt den **ÄA** von Christian, ohne den ersten Teil „Brief nicht zu schicken“.

**GO Antrag von Philip** auf Schluss der Rednerliste, dieser wird ohne Gegenrede ⇒ angenommen.

*Gregor geht um 22:43 Uhr*

**GO Antrag von Marcel** auf Schluss der Debatte, dieser wird mit 8/6/5 ⇒ abgelehnt.

**Andreas**: Die Campusparty ist traditionsgemäß an einem Mittwoch, vielleicht kann man erreichen, dass die Campusparty auf den Dies Academicus fällt.

**Jerome Stuchly** unterstützt Christians Vorschlag und würde dort an dem Gespräch gern mitwirken.

**ÄA von Daniel B.** auf Ersetzung der „Unileitung“ durch „die jeweilig zuständigen Stellen“.

**GO Antrag von Daniel B.** auf Schluss der Rednerliste, dieser wird ohne Gegenrede ⇒ angenommen.

**ÄA von Sebastian** auf Ersetzung von „versuchen“ durch „wird“.

**GO Antrag von Ulrich** auf Schluss der Debatte, dieser wird mit 7/5/5 ⇒ abgelehnt.

**Philip**: Der StuRa sollte sich generell mal dazu äußern, was Lehre und Parties angeht.

**Christian** übernimmt sämtliche **ÄA**, da sie sinnvoll sind. Natürlich wird im Treffen gesagt, dass es generell um Parties und nicht speziell um die Campusparty geht.

*Binh kommt um 22:51 Uhr*

Der so entsprechend geänderte Antrag wird mit 21/0/2 ⇒ angenommen.

**Ulrich**: Dieser Tagesordnungspunkt hätte deutlich kürzer gefasst werden können.

**Felix** kündigt an, dass er die Sitzung verlassen wird, sollte sie nicht binnen einer Stunde beendet worden sein.

## 7. Lehrpreis

**Ulrich**: Am Mittwoch den 06.07.2005 wird im Rektorat, Raum 302 die Verleihung des Lehrpreises stattfinden. Er selbst kann daran nicht teilnehmen, es sollte aber jemand aus dem Gremium daran teilnehmen.

*Sebastian und Daniel B. gehen um 22:56 Uhr*

**Philip** wird dort hingehen.

## 8. Stiftungsuni

**Marcel:** In diesem Punkt geht es um das Sammeln von Anregungen für ein Beschlussvorlage für einen Antrag für nä. Woche, es werden schriftliche Anregungen erwartet, sollten keine Vorliegen, ist dieser TOP unsinnig, da die Beschlussvorlage damit unvollständig ist.

**GO Antrag von Matthias auf Vertagung, da viele gegangen sind. Nach der Gegenrede von Christian, es sind 2 Gäste da, diese heimzuschicken wäre unvertretbar, zieht Matthias den Antrag zurück.**

**Christian:** Marcel soll die Vorlage vorstellen. Einigung auf Verfahrensweise, heute soll nur inhaltliche Arbeit geleistet werden.

**Andreas:** Das Vorstellen der Vorlage ist okay. Die Beschlussvorlage soll bis nächsten Donnerstag ausgearbeitet werden, entsprechende Anregungen sollen auch eingebracht werden.

**Marcel** stellt die Ausarbeitung des Arbeitskreises vor, die **Annerose** an einigen Stellen ergänzt.

**Binh:** Es sollte drauf geschaut werden, dass auf die studentische Mitbestimmung nicht beschnitten wird, ein effektives Arbeiten soll weiterhin ermöglicht werden, es sollte ein Papier geben, auf dem auch steht, was am neuen Modell begrüßt wird.

**Matthias:** Anregung: der FSRs versteht die Haushaltszwänge, die Uni möchte ihren Besitz behalten, aber Selbstbestimmung darf nie eingeschränkt werden. Die geforderte Autonomie ist bedenklich. Ein Teil dessen ist aber durch die kleine SächsHG Novelle gegeben und damit obsolet. Nur weil die derzeitige Gremienbesetzung unglücklich ist, wird es ja dennoch einen Generationenwechsel geben.

Werden die Senatoren die Meinung des Stura in den Senat tragen?

**Sebastian Remmler** vertritt eine ähnliche Meinung des StuRa, in Papieren steht kaum etwas zur studentischen Selbstverwaltung.

**Cora Heidig** stimmt dem StuRa auch zu und wird diese Meinung auch in den Senat transportieren.

**Steffen** hat andere Meinung zum Treffen mit Rektor, es wurden nur Kritikpunkten genannt, es wurde aber nie gesagt, dass studentische Mitbestimmung gefordert wird.

**Daniel K.:** Stud. Strukturen könnten durchaus besser sein, soll es wirtschaftlich ausgerichtet sein? Es gibt durchaus gute Beispiele, alles kapitalistisches muss nicht schlecht sein, im Beschluss sollte aufgenommen werden, dass wissenschaftliche Mitarbeiter und Studenten mit in Stiftungsrat mit aufgenommen werden sollten.

**Christian:** zur Information: der Rektor will weg von der Gruppenuni, dann gibt es auch keine studentische Mitbestimmung mehr. So in dem Maße würde es diese dann auch nicht mehr geben - dies läuft auf die Frage hinaus, entweder oder. Zu Matthias: zum Geldsparen, die Dekane werden hauptamtlich arbeiten, wo wird dann gespart? Abfindungen werden gezahlt. Der Rektor ist den Fragen ausgewichen. Rektor führte immer

nur an, der Trend geht dort und dort hin, wer maßt es sich an, den Trend zu bestimmen. Christian ist geschockt, wenn gesagt wird, dass Demokratie nicht das Beste ist, er erklärt seinen Standpunkt dazu. Wettbewerb ist nicht immer schlecht?! Hin und wieder bringt es etwas. Hier in diesem Bereich, der von gesellschaftlicher Bedeutung ist, ist dies aber nicht förderlich und geht doch nur dem „Trend“ nach. Er stellt dazu seinen persönl. Standpunkt vor.

**Jerome:** Wettbewerb kann nicht das Ziel sein, bei Philosophen hat sich herausgebildet, dass von wirtschaftlicher Sicht, die Umstrukturierung nicht schlecht ist, aber sobald die Demokratie leidet, wird es nicht mehr unterstützenswert.

**Annerose:** Was im Eckpunktepapier positives steht, kommt aber nicht im Papier zum tragen. Es muss Möglichkeiten geben, dieses Papier zu diskutieren und zwar auf allen Ebenen. Woran liegt es, dass das demokratische System nicht funktioniert? Man muss sich nach den Ursachen fragen. Eine Uni muss über das bestehende System hinausdenken können und nicht an aktuellem Markt orientieren und konzentrieren. Daher auch die Ablehnung an die Kopplung an hochbezahlte Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Unsere Ausarbeitung ist besser als das Konzept der Uni. Der Staat gibt kein Geld, dies steht aber im Konflikt zur Autonomie. Autonomie heißt aber auch nicht, dass Demokratie abgebaut wird, es muss nur gewährleistet werden, dass auch die involvierten Leute darüber entscheiden dürfen.

**Ralph:** Autokratie heißt noch lange nicht, dass es rechtmäßig zugeht.

**Andreas** ist gegen die Stiftungsuni, weil Stiftung angeblich das Mittel zur Lösung der Probleme ist. Eine Lösung wäre auch in Körperschaft öffentlichen Rechtes möglich. Einsparungen sind gar nicht möglich, es müssen wohl Gelder aufgebracht werden, die derzeit noch gar nicht eingeplant sind, vor allem für Versicherungen.

**Daniel K.:** Der Rektor hat immer betont, dass die Gruppenuni abgeschafft werden soll, hat aber immer wieder darauf hingewiesen, dass Mitbestimmungsrechte nicht abgebaut werden sollen, außer im Konzil. Gibt es eine exzellente Uni, die demokratisch aufgebaut ist?

**Marcel:** Wir sitzen in Studienkommission weiterhin drin, in der Berufungskommission auch. Dies sollte als Forderung aufgenommen werden. Er findet es fragwürdig, wenn der Rektor selbst zum Konzept sagt, dass es demokratisch ausgelegt sei. Marcel hat ein Problem mit des Rektors Demokratieverständnisses.

**Philip** ist es egal, wie etwas heißt, es kommt auf den Inhalt an, Mitbestimmung ist ihm ein großes Anliegen, sieht in der Umwandlung eher eine Verschiebung der Probleme und findet dass Demokratie heute schon nicht sehr weit verbreitet ist an der Uni, ein Wettbewerb würde möglicherweise dazu führen, dass Forschungen nicht im Schubkasten verschwinden.

**Marcel:** Wie etwas heißt, ist egal: im Prinzip ist es auch so, stimmt aber nicht bei der Definition der Begriffe, kritisch ist der Status der Studenten.

**Felix:** Wurde je ein Vorschlag für eine Veränderung ausgearbeitet, statt nur zu kritisieren und zu fordern?

**Marcel:** Wir haben Idealvorstellungen ausgearbeitet, diese sind auch verschickt worden. Die Fragen sollen geklärt werden, wie kann man die Uni optimieren, was kann verbessert werden, dies ist aber Aufgabe der Unileitung!

**Christian** stimmt Marcel dahingehend zu. Man kann, wie Andreas gesagt hat, auch Reformen durchbringen, mit den bestehenden Strukturen. Es muss explizit drin stehen, dass studentische Mitbestimmung wie gehabt beibehalten wird.

**Jerome:** Probleme entstehen durch die Ausdrücke Stellungnahme, wie sie sehr oft im Eckpunktepapier auftreten.

**Annerose:** Demokratie nicht ja oder nein, sondern welche, Stiftungsunimodell zielt darauf, die Anzahl der Entscheidungsträger zu reduzieren, damit fehlt es an Meinungsppluralität, Demokratie und Effizienz schließen sich nicht aus, sollte also klar festgehalten werden (keine Reduktion). Wettbewerb muss nicht schlecht sein, es setzt sich der Stärkere durch, der Stärkste heißt der Kraufkraftstärkste. Annerose bezweifelt allerdings, dass dies hier greift. Annerose appelliert an das Realitätsbewusstsein - wo kann man mitgestalten? Die studentische Mitbestimmung ist in letzter Zeit zurückgefahren worden. Wir müssen uns eingestehen, dass wir die Debatte um die Studiengebühren verloren haben, es wird welche geben. Wir sind in schlechterer Position, andere sind aus ihrer Position heraus besser gestellt in Sachen Mitbestimmung. Welches demokratische Modell arbeitet gut? Es muss Prozesse zur Auseinandersetzung geben und nicht die Entscheidungen einer Mehrheit zu überlassen. Die jetzigen Unigremien sind nicht wirklich demokratisch und arbeiten ineffizient, würde man paritätische Gremien haben, würden die Mehrheiten sich nicht qua Amt ergeben. Die Studenten sollen nicht nur angehört werden, sondern müssen mitbestimmen dürfen, an dieser Stelle gibt es doch einen großen Unterschied

*Ralph geht um 23:58 Uhr*

**Matthias:** Wir dürfen mitreden, aber nicht mitbestimmen. Die Stiftungsuni ist ein guter Zeitpunkt darüber nachzudenken, was geändert werden kann. Es ist die Möglichkeit, die uns endlich mal die Augen öffnet. Der Senat sollte mehr Anteil an Studenten besitzen. Forschung bringt den Instituten und einzelnen Personen etwas, die Lehre bringt etwas der ganzen Fakultät!

**Steffen:** Das TU Dresden Gesetz, soll so angelegt werden, dass SächsHG weiterhin gilt. Wie weit ist man mit der Ausarbeitung des TU DD Gesetz? Es kann doch eine Stiftungsuni mit den geforderten Strukturen geben, wenn das TU Dresden Gesetz erlassen wurde, oder?

**Marcel** Das TU Dresden Gesetz, welches nach Vorbild des TU Darmstadt Gesetz, erarbeitet wird, wird wohl von den Grünen, der SPD und der PDS keine Zustimmung erhalten. Von den anderen Fraktionen ist nichts bekannt. Die Ministerin Ludwig möchte dies eher über das SächsHG regeln. Der Rektor sagt, dass dies viel

zu spät sei. Zur Demokratie in der Stiftung: natürlich kann man die aktuellen Strukturen mit angepassten Gremien in die Stiftung hineinpacken, allerdings bleiben noch ganz andere Kritikpunkte, vor allem die Finanzierung, Versicherung, Investitionen.

**GO Antrag auf Redezeitbegrenzung auf 90 sec. Gegenrede von Ulrich: Hier gibt es Inhalte, die Diskussion sollte nicht verkürzt werden. Der Antrag wird mit 4/12/6 ⇒ abgelehnt.**

*00:08 Uhr: Felix Mellmann verlässt die Sitzung*

*Das Protokoll wird von Marcel Junige weiter geführt.*

**Ulrich** schließt sich seinen Vorrednern an. Wenn es nur darum geht, Gelder von anderen Stellen her zu beziehen, und dies bisher am Sächs.HG scheitert, so ist der logische Schluss, dass man nur das Sächs.HG in der Sache ändern muss.

Letztendlich erwartet er nicht, dass die Unileitung von ihrem Konzept abweichen wird. Vorgebrachte Änderungsvorschläge werden sicherlich kaum mehr Anwendung finden. Man braucht sich nur mal die schönfärbende Berichterstattung in den Uni-Medien, wie Uni-Journal, oder die Lobbyarbeit anschauen, welche die Unileitung bei den Landtagsfraktionen betreibt.

Deshalb ist es umso wichtiger alle Gruppen an der Arbeit zu beteiligen. Dekane, Personalrat, Studenten und wissenschaftliche Mitarbeiter müssen zusammenhalten. Er bevorzugt es, Veränderungen an den bestehenden Strukturen vorzunehmen, anstatt vollkommen neue zu schaffen.

**Christian** antwortet auf Steffen. Es geht eben nicht um die bloße Begrifflichkeit Stiftung oder Körperschaft. Alle bisher geäußerte Kritik dreht sich nicht um den Namen, sondern hat feste Inhalte im Hinterkopf, die zum Teil auch geäußert wurden.

**Steffen** glaubt kaum, dass das Sächs.HG so geändert werden kann, dass den Hochschulen Geldeinnahmen direkt zukommen.

Des weiteren werden die Studenten immer versichert sein, da sie per Sächs.HG stets den Status „Student“ haben werden.

Das Anliegen der Unileitung, die Dienstherrentätigkeit vom SMWK weg an die Hochschule zu holen ist ihm verständlich. Derzeit haben wir z.B. keinen Einfluss mittels Evaluation etwas zu verbessern, da wir an den Dienstherren SMWK nicht heran kommen. Es ist also in unserem Interesse, wenn der Rektor Dienstherr der Professoren wird.

**Jerome:** In der Personalratsversammlung hat der Rektor blenderisch gesagt, dass in einer TU Dresden Stiftung der Arbeitsplatz eines jeden angestellten gesichert sei. Dass diese Auffassung utopisch ist dürfte doch jedem klar sein; und dass das Gegenteil ebenso schnell eintreten kann. Doch das wurde natürlich nicht gesagt. Des weiteren muss man sich auch klar machen, dass das SMWK nicht einfach so Gelder geben wird, ohne über das Ausgeben dieser Kontrolle zu haben.

**Annerose** entgegnet Steffens Auffassung, dass es bis-

her immer als positiv angesehen wurde, wenn die Stiftung direkt Gelder bekommt und eigenständig verteilen kann. Doch haben diese Gelder ebenso einen enormen Einfluss auf die Forschung. Sie bestimmen die Forschungs- und damit auch die Lehrinhalte. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Drittmittel-Einwerbung an sich eigentlich schon als verwerflich anzusehen, da die universitäre Forschung der gesamten Gesellschaft dienen soll und nicht nur einigen Bereichen, die sich finanzstark beteiligen. Deshalb ist eine gesamtgesellschaftlich koordinierende Vergabestelle der Gelder (im SMWK) durchaus sinnvoll.

Annerose bezweifelt, dass die Dienstherrenfähigkeit des Rektors eine Verbesserung für den Einfluss auf die Lehrenden und für die Lehre darstellt. Mehr Druck auszuüben wird keine Verbesserungen bringen.

**Andreas** ist der Auffassung, dass man die bestehenden Probleme auch in der derzeitigen Rechtsform einer Körperschaft durchaus bewältigen kann. Des Weiteren merkt er an, dass die außerordentliche Konzilssitzung am 14. Juli, 13 Uhr im Heinz-Schönfeld-Hörsaal des Barkhausenbaus stattfinden wird und diese Sitzung öffentlich ist.

**Marcel** fragt nach dem Umfang des Beschlusses nächster Woche. Möchten wir lediglich eine dreizeilige Position des StuRa, oder soll diese inhaltlich fundiert und begründet in einem mehrseitigen Positionspapier dargestellt werden?

**Daniel K.** meint, die Besetzung aller Posten ist immer personenabhängig. So kann man in einer demokratischen aber auch einer autokratischen Struktur bei guter Besetzung zu positiven Ergebnissen kommen - und bei schlechter Besetzung zu negativen Ergebnissen.

**Steffen** spricht sich dafür aus, den Beschluss nächster Woche mehrseitig auszuarbeiten.

Er ergänzt, dass auch im Land immer wieder diskutiert wird, die Unis forschungsabhängig zu finanzieren.

**Peter** möchte ebenfalls ein gut ausgearbeitetes Papier erstellen. Schließlich haben wir auch angekündigt bereits gute inhaltliche Arbeit im Arbeitskreis getan zu haben. Das können wir dann hiermit auch zeigen.

**Ulrich** beantragt ein Meinungsbild zur Umfang der Beschlussfassung nächster Woche.

⇒ **Es spricht sich eine Mehrheit für ein mehrseitiges Papier und niemand für einen Dreizeiler aus.**

**Andreas** möchte gern einen Kompromiss: Eine kurz dargestellte Position, an die sich eine lang ausgearbeitete Begründung anschließt. Das hat den Vorteil, dass die Position des StuRa jedem Student auf anhieb klar ist.

**Christian** glaubt nicht, dass wir in diesem Zusammenhang wirklich ernsthaft eine paritätische Besetzung der Gremien unserer Uni fordern werden.

Er lehnt eine kurze Position mit anschließender Begründung ab, da dies dazu führen wird, dass man nach der Position aufhört zu lesen und das wirklich wertvolle, die Begründung, dadurch flöten geht.

**Ulrich** fordert, den Beschluss anschließend gut zu publizieren und jedem Studenten in die Hand zu drücken.

*allgemeines Nicken*

**Marcel** schlägt vor, die Diskussion nun im Arbeitskreis fortzuführen. Es sind alle Interessierten recht herzlich eingeladen. Termin ist am Mittwoch, 15 Uhr im Sitzungszimmer der StuRa Baracke, um eine Beschlussvorlage für den StuRa zu erarbeiten.

## 9. Martins Fahrt nach Göttingen

**Martin:** Ich war letzte Woche zu Besuch in Göttingen und habe mich dort mit einigen Vertretern des dortigen AStA getroffen. Wir haben uns nicht nur mit dem Thema Stiftungsuni auseinandergesetzt, sondern auch ein wenig zur Ö-Arbeit und der Arbeit im AStA an sich verständigt. Die Göttinger haben ebenfalls eine Studierenden-Zeitschrift, jedoch in einem vollkommen anderen Format als unserer Knackpunkt. Ich habe mal zwei Exemplare zur Analyse für das Referat Ö mitgebracht.

Zur Stiftungsuni lief es in Göttingen ein bisschen anders ab, als hier geplant. Dort wurde zuerst die Uni per Gesetz in eine Stiftung überführt und später die einzelnen Gruppen in ihren Rechten beschnitten. Besonders kurios war dabei, dass sich das Rektorat einfach mehr Macht an Land zog, als ihm per Gesetz zugesprochen wurde. Es nahm sich zum Beispiel das Initialrecht für Prüfungsordnungen, was dann zur Folge hatte, dass sich die Gremien, die ursächlich damit beauftragt waren, mächtig vor den Kopf gestoßen fühlten und ihre Arbeit einstellten. Da gab es also ein mächtiges Kommunikationsproblem.

## 10. AE

**Steffen** fragt nach, warum seine AE von Mai um 25 EUR gekürzt wurde.

**Christian** erläutert, dass es unterschiedliche Darstellungen in den AE-Begründungen von Steffen und Kai gab. Während Steffen darlegte, er hätte im Mai allein für das Referat Technik gearbeitet, beantragte auch Kai eine AE dafür, dass er Virenupdates gemacht habe. Auf diesem Stand fühlte sich die GF angeschwindelt und nahm die Kürzung vor.

Allerdings räumte Kai nach der Kürzung ein, im Mai doch nicht im Referat Technik tätig geworden zu sein.

**GO-Antrag auf Vertagung der AEs von Steffen und Kai, bis beide zur Klärung anwesend sind.**

⇒ **ohne Gegenrede angenommen**

## 11. Sonstiges

Das Servicebüro hat am Montag geschlossen, da die Frauen mit nach Elsterwerda fahren möchten, um an

der Beerdingung teilzunehmen. Der Verkauf von Kopierkarten im Saxokom-Büro sei jedoch gesichert.

**Binh** lädt für nächste Woche, 19 Uhr zum Grillen des Linkpartnerprogramms ein.  
*Sitzung um 00:50 Uhr geschlossen*

## Anhang

### AE-Liste

AE		Mai 05
Steffen Lehmann	Rf Technik	50 €
Kai Rasper	Rf Technik	40 €

	Rf	RF	Gf
Normalaufwand	50 €	90 €	150 €
<b>Erhöhter Aufwand</b>	<b>90 €</b>	<b>150 €</b>	<b>250 €</b>

### Tischvorlage zu TOP Campusparty

**Der Studentenrat der TU Dresden möge beschließen, folgenden Text an die Unileitung respektive das Organisationsteam Campusparty zu sende**

Auf Grund der Campusparty am 22.06.2005 kam es an der Universität zu einigen Behinderungen der Lehre, welche im folgenden näher erläutert werden. Im Bereich der Fachschaften Physik und Maschinenwesen kam es zu Störungen auf Grund von Lärmbelästigung. So wurde 16 Uhr ein Soundcheck durchgeführt, aufgrund dessen Vorlesende im Physikgebäude kaum noch zu verstehen waren. Ein Gastprofessor aus Kanada sollte im HSZ einen Vortrag halten, was auf Grund der Campusparty nicht möglich war. Im kurzzeitig organisierten Hörsaal im von-Gerberbau fanden sich dann wesentlich weniger Studenten ein.

Weiterhin bedenklich war der Zugang zur Universität. Schon gegen 13 Uhr war der Geh- und Radweg der Bergstraße in Höhe der Neuen Mensa blockiert. Somit war der Zugang für Behinderte stark erschwert. Des Weiteren wurde vom Veranstalter festgelegt, dass Studenten auf Grund der Absperrung ab einer gewissen Uhrzeit nicht mehr ihre Fahrräder vom Unigelände mitnehmen konnten. Außerdem mussten Mitarbeiter der Universität, die ihre Autos auf dem Fahrweg oberhalb des HSZ geparkt hatten, den Veranstalter durch anhaltendes Hupen auf sich aufmerksam machen, damit sie den Campus verlassen konnten.

Der Studentenrat fordert, dass der eigentliche Zweck der Universität, Lehre und Forschung, nicht durch Partys beeinträchtigt wird. Eine bessere Vorbereitung, speziell in Bezug auf Raumplanung und -verlegung, sowie die Vermeidung von Behinderungen unmittelbar vor einer Party ist zwingend notwendig.

Natürlich weiß der Studentenrat um den Wert der Campusparty als größtes „Uni-Open-Air Deutschlands“ und der damit verbundenen Reputation für die Universität. Doch die Durchführung muss so konzipiert sein, dass die Lehre dadurch nicht behindert wird.

#### **Absatz, welcher nur als konstruktive Kritik an das Organisationsteam geht:**

Vor der Bühne sind zwei Mädchen zusammengebrochen, aber die Sanitäter waren erst am Platz zwischen Physikgebäude und von-Gerberbau, so dass die Mädchen erst bis dahin getragen werden musste, bis sie behandelt werden konnten. Als Resultat wäre festzuhalten, dass die Sanitäter in unmittelbarer Nähe der Bühne stationiert werden sollten, da dort die meisten Leute zusammenbrechen.

## Anwesenheitsliste

Fachschafft	Sitze	Art <sup>1</sup>	Amt	Name, Vorname	Status
Architektur/Landschaftsarchit.	1	A			nicht besetzt
Bauingenieurwesen	1	A			nicht besetzt
Berufspädagogik	1	A		Gaigals, Sebastian	anwesend
Biologie	1	A	RF	Püschel, Joachim	entschuldigt
Chemie/Lebensmittelchemie	1	A		Seidler, Christof	ruht
Elektrotechnik	2	A B		Junige, Marcel Mellmann, Felix	anwesend anwesend
Forstwissenschaften	1	A/E		Fielder, Gregor; Petereit, Annekatrin	anwesend
Geowissenschaften	1	A	RF	Schuppan, Ralf	anwesend
Grundschulpädagogik	1	A		Kunfalvi, Zsanett	entschuldigt
Informatik	3	A B B		Nguyen, Binh Schirwitz, Ulrike Bönisch, Philipp	anwesend anwesend anwesend
Jura	1	A		Müller-Eiselt, Ralph	anwesend
Maschinenwesen	3	A B B		Kreuter, Daniel Müller, Philip Kießling, Marcus	anwesend anwesend anwesend
Mathematik	1	A C	RF GF	Kranz, Andreas Jahnke, Martin	anwesend anwesend
Medizin	1	A		Lange, Jan	ruht
Philosophie	3	A B B C	GF	Stuchly, Jerome Barthel, Claudia Seidel, Eric Rückmann, Ulrich	anwesend anwesend anwesend anwesend
Physik	1	A		Ritter, Erik	anwesend
Psychologie	1	A		Berger, Silvio	anwesend
Sozialpädagogik/EW	1	A		Linke, Christin	entschuldigt
SpraLiKuWi	3	A B B C	GF	Kaufmann, Manuela Gulbins, Annerose Voidel, Katrin Soyk, Christian	unentschuldigt anwesend anwesend anwesend
Verkehrswissenschaften	1	A		Lehmann, Steffen	anwesend
Wasserwesen	1	A	GF	Grünberg, Peter	anwesend
Wirtschaftswissenschaften	3	A B B		Bambauer, Daniel Klaeden, Anne Börner, Matthias	anwesend entschuldigt anwesend
<b>Summe</b>	<b>33</b>	<b>+3 · C</b>			<b>27/32</b>
<b>Referenten (Gäste qua Amt, wenn nicht StuRa-Mitglied)</b>	RF Akademische SV RF Studienreform RF Internet RF Sport RF Semesterticket			Lutterbeck, Matthias  Keller, Ingo Mochaourab, Rami Zorn, Arne	entschuldigt nicht besetzt unentschuldigt anwesend unentschuldigt
<b>Gäste und sonstige Mitarbeiter des StuRa</b>					
Sebastian Remmler			Andre Kneifel		
Martin Stelter			Bernhard Kelz		
Daniel Stuß			Cora Heidig		

<sup>1</sup> A ... Basisvertreter gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 1 der Satzung  
 B ... weiterer Vertreter gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 2 der Satzung  
 C ... besonderer Vertreter gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 3 der Satzung  
 E ... Ersatzvertreter gemäß § 11 Abs. 2 der Satzung